

Aufbruch

Aufbruch ist überfällig! Eine Neuinterpretation der Hitzeinsel Hardplatz, die den Bestand reorganisiert und Raum für Biodiversität schafft. Ein Prinzip, welches standortgerecht in der Stadt Zürich umgesetzt werden kann.

Die Tramschlaufe am Hardplatz wird entsiegelt. Durch Massenmanagement des Bestandes und wenige neue Elemente wird der Hardplatz umgestaltet. Der Entwurf orientiert sich an den wichtigsten Wegen zwischen den Haltestellen und an den Werkleitungen, um die Versorgung weiterhin zu gewährleisten.

Die Pflastersteine werden zu Wällen aufgeschüttet. Für Insekten und kleine Säugetiere bieten (kuratierte) Steinhäufen einen wichtigen Lebensraum. Die Nischen bieten auch Menschen Geborgenheit und Steinbänke laden zum Aufenthalt ein. Neu gepflanzte Sträucher (je nach Anforderung mglw. Perückenstrauch, Kornelkrische, Felsenbirne, Rosen,...) spenden im Sommer Schatten.

Spontanvegetation, sowie schon vorhandene Pflanzen (z.B. wilde Malven, roter Mohn, Nachtkerze, Natternkopf...) können sich über die Zeit selbständig auf dem mageren Boden fortpflanzen.

Stadtnatur muss nicht grün sein. Gleichwertig, wenn nicht wertvoller für die Biodiversität, ist sie in Form von Ruderalfluren. Der <Aufbruch> gibt dieser pflegeleichten Vegetation Raum und Aufmerksamkeit. Die Akzeptanz in der Gesellschaft ist niedrig, da die raue Ästhetik der grau-braunen Landschaft sich erst über Jahre hinweg zu belebten, blühenden Orten entwickelt. Würden wir wagen, Mut zur geordneten Unordnung zu haben, würden wir mit etwas Geduld und Aufmerksamkeit eine Entwicklung miterleben, die uns daran erinnert, dass natürlicher Wachstum Zeit braucht.

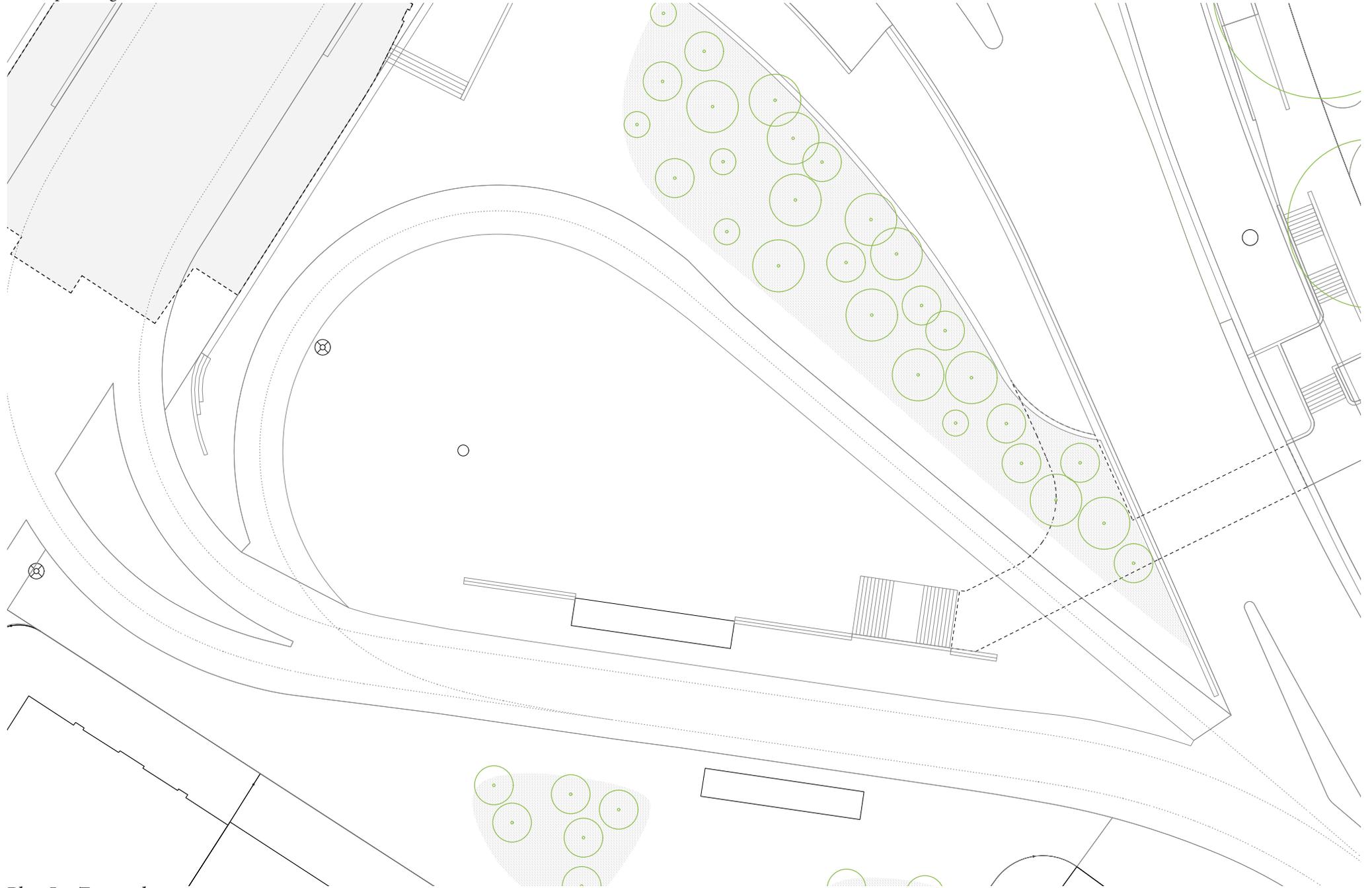
Anlehnung an Architektur-Diplom, N. Ramstein

<https://works.arch.ethz.ch/thesis/aufbruch>

Crowdplanning umverkehR

Aufbruch

ramstein architektur und mehr



Plan Ist-Zustand

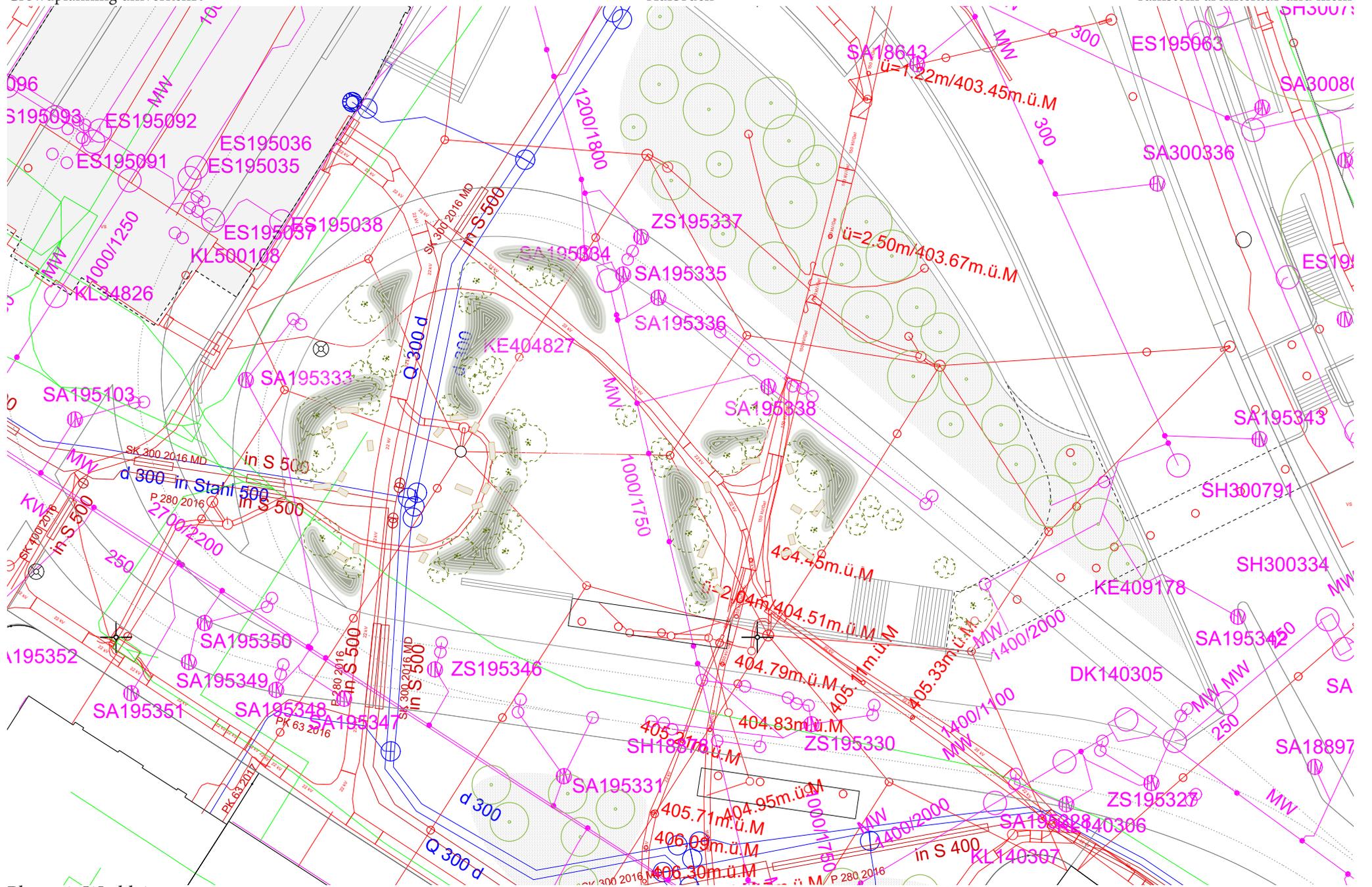
Crowdplanning umverkehR

Aufbruch

ramstein architektur und mehr



Plan Soll-Zustand.



Plan mit Werkleitungen



Collage Ist-Situation Hardplatz



Collage Soll-Situation Hardplatz



Ruderalflächen

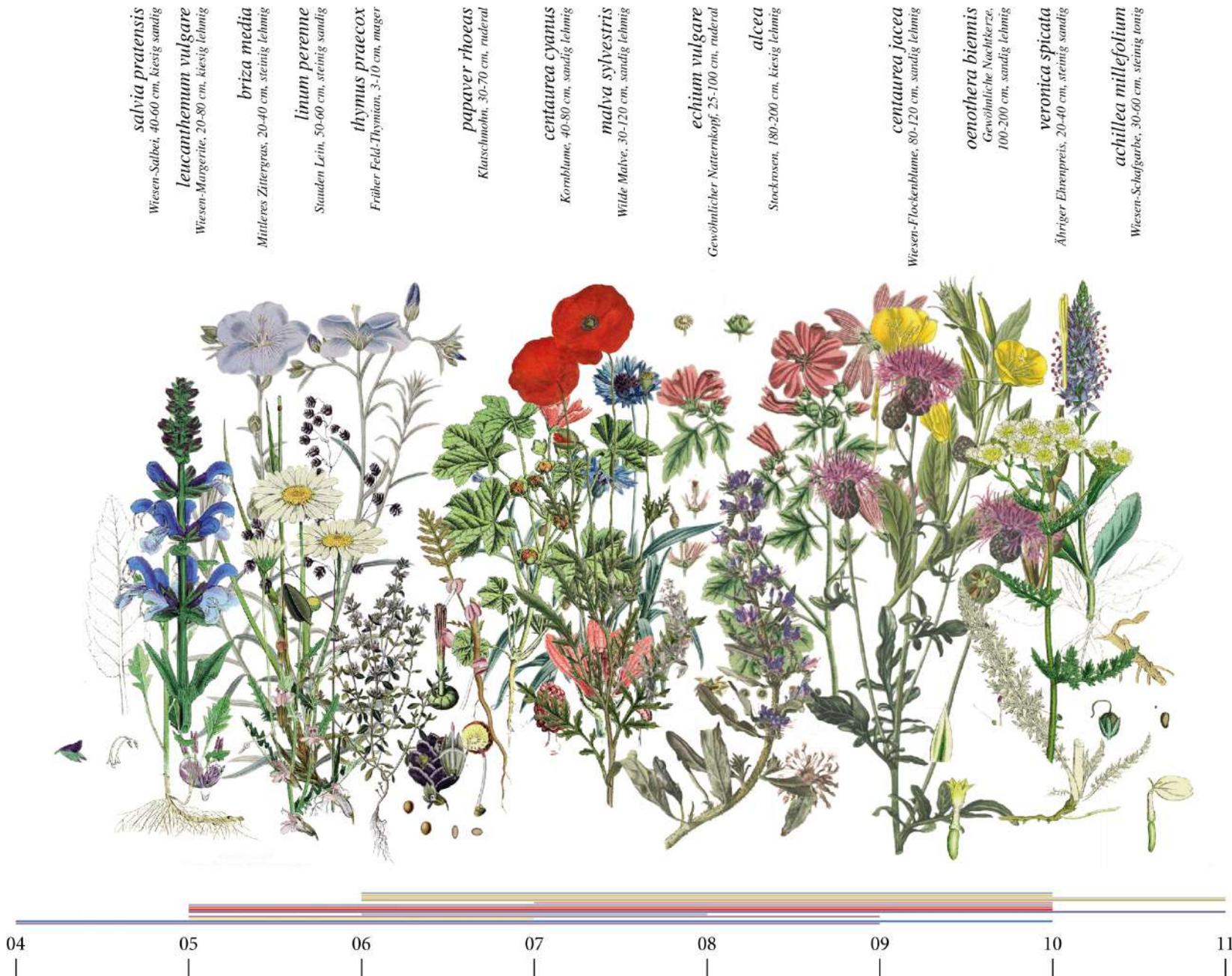
Der Hardplatz ist ein Sonnenbad. Das wird der Spezies Mensch oft etwas zu heiss, vor allem im Sommer. Sie ziehen sich gerne in den kühlenden Schatten der Bäume, der Brücke oder der umgebenden Gebäude zurück. Es gibt aber >Urbane Wesen<, die genau diesen sonnigen Ort schätzen und brauchen. Genauer gesagt, ist diese Art von Ort eine Ruderalfläche. Sie besteht aus trockenem, steinigem, kiesigem Boden, der wärmend und schützend Lebensraum bietet. Vielleicht scheint er anfangs auf den ersten Blick ein vergessener Fleck zu sein. Aber lassen Sie sich nicht täuschen: Das steinige Biotop wird von unzähligen Pflanzen und Tieren belebt. Eidechsen, wie die Mauereidechse oder Schmetterlinge, Bienen und andere Insekten, wie die Blauflügelige Ödlandschrecke wärmen sich hier auf und nisten im warmen Boden. Igel, Hermeline und andere Klein-Säugetiere können in den Steinhaufen ihre kleinen aufzuchten oder Schutz finden. Auch Pionierpflanzen, wie zum Beispiel der rote Klatschmohn oder die purpurfarbene Malve werden nach dem Verwelken zum Nistplatz und Überwinterungsplatz beispielsweise für Wildbienen. Ruderalflächen funktionieren also quasi selbstständig und sollten nicht jedes Jahr gemäht werden, denn sie können sich selbst regulieren.

Während das Tram auf Sie warten lässt, lassen Sie sich Zeit, und schauen Sie genau hin. Das Bild wird sich stetig etwas verändern. Über das Jahr kommen Farben und gehen, Tiere tauchen auf und ziehen sich zurück, neue Pflanzen wachsen unerwartet und verwelken in den kühleren Monaten wieder, um im nächsten Jahr wieder aufzublühen. Im Winter, wenn Flora und Fauna sich zurückziehen, können Schneetage die Fläche für Menschen freigeben. Dann wird der besonnte Hardplatz ein wohliger Ort, um sich zu treffen und die wärmende Sonne zu geniessen.

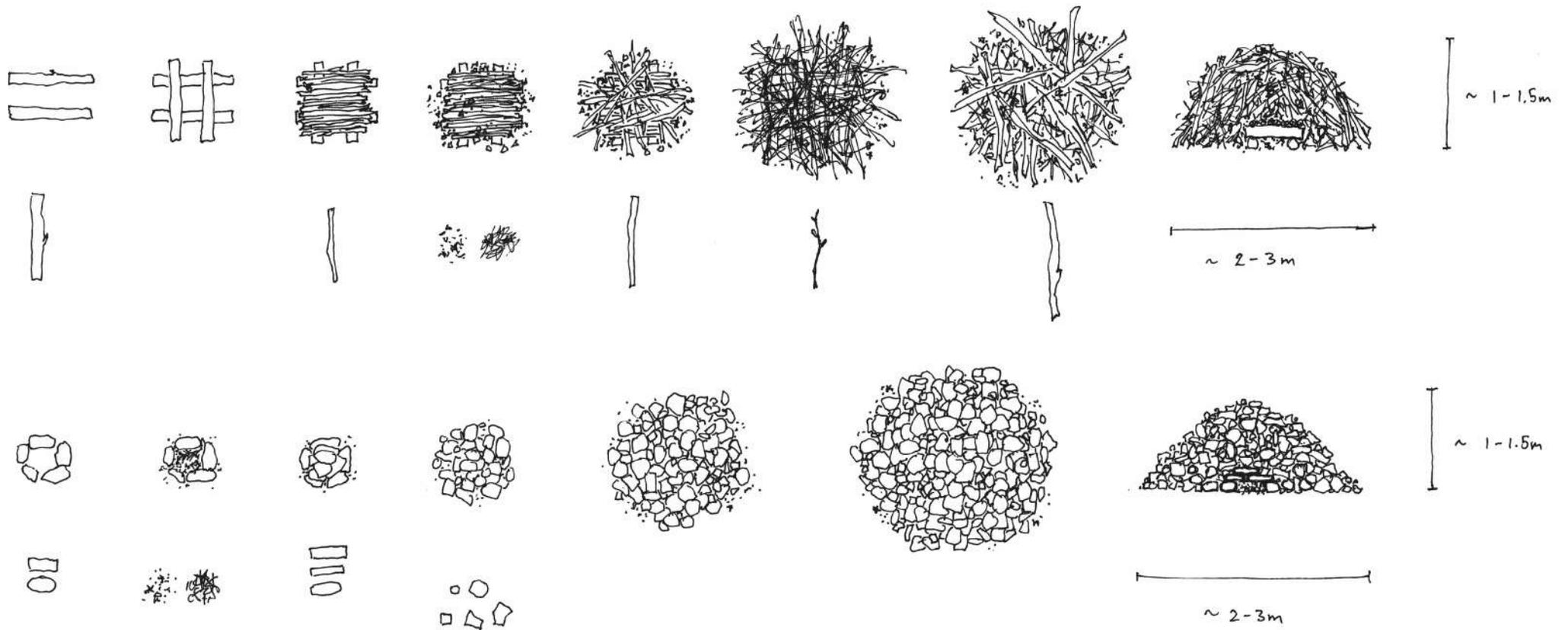
Falls Sie nachher das Tram oder den Bus nehmen, oder zu Fuss über die Hardbrücke gehen, schauen Sie mal hinunter – das Gleisfeld ist nämlich ein ähnlicher Lebensraum - wie hier die Tramschlaufe/der Hardplatz - und weist von ganz Zürich einen der höchsten Naturwerte auf.



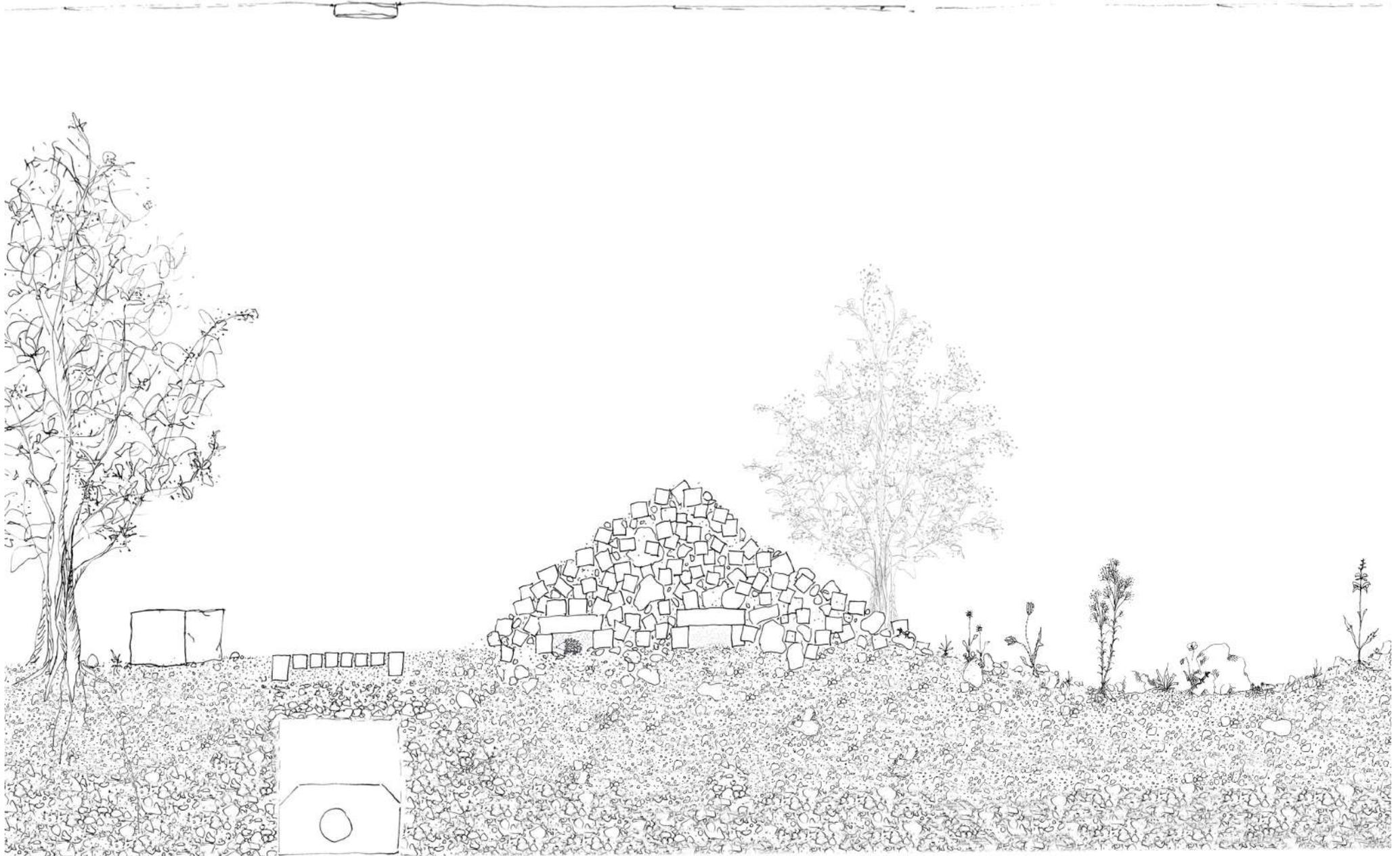
Wichtig: Kommunikatin und Aufklärung über den Wert der vorgefundenen Stadtnatur. Bsp. wie Projekttafeln ‚Mehr als Grün‘ der Stadt Zürich.



Zeitstrahl der vorhandenen und Pionier-Pflanzen, welche für den heißen, mageren Standort geeignet sind.



Stein- und Asthaufen dienen als Rückzugsort für diverse Insekten und kleinere Säugetiere. Sie können fast vollständig aus den bestehenden Pflastersteinen aufgebaut werden und nach Bedarf Asthaufen aus vor Ort anfallendem Baumschnitt.



Schematischer Schnitt der Zonen: Strauch, chaussierte Fläche mit Sitzstein, Wege aus bestehenden Kopfsteinpflaster, Wall mit Rückzugsmöglichkeiten für Tiere, leichte Muldentopografie als Zone für Fauna und Flora.



Referenz: Collage Masterarbeit ‚Aufbruch‘



Referenz: Collage Masterarbeit ‚Aufbruch‘



Referenz: Collage Masterarbeit „Aufbruch“



Referenz: Collage Masterarbeit ‚Aufbruch‘



Referenz: Collage Masterarbeit: Aufbruch